

## 16. Juni: Als „Parlamentarischer Beobachter“ gegen die NPD unterwegs

Bereits vor drei Wochen hatte die NPD versucht, in Neumünster Flagge zu zeigen. Ein Bürger hatte einen Stand vor dem Rathaus Neumünster beantragt, um gegen den Euro zu protestieren. Als wir am 23. Juni hörten, dass die NPD einen Stand aufbaut, haben wir spontan dagegen protestiert und erreicht, dass die Flugblattaktion nicht stattfinden konnte.

Letzte Woche startete die NPD den nächsten Versuch. Sie wollte auf ihrer „Deutschlandtour“ am 16. Juni sowohl in Kiel als auch in Neumünster stationäre Kundgebungen mit einem 7,5 Tonner abhalten, um gegen den Euro und gegen Europa zu hetzen.

Da diese Information unsere „Bündnisse gegen Rechts“ zu spät erreichte, um noch eigene Kundgebungen zu beantragen und zu organisieren, verständigten wir uns darauf, dass ein spontaner Protest gegen die Nazis an beiden Orten das Sinnvollste ist.

Angelika Beer, Mitglied des Landtages der Piratenpartei Schleswig-Holstein, entschied sich, als Parlamentarierin an beiden Aktionen zu beteiligen. Mit einer Warnweste „Parlamentarischer Beobachter“ klar erkennbar gezeichnet, begab sie sich zusammen mit ca. 150 bis 200 Demonstranten am Montagmorgen zum **Asmus-Bremer-Platz in Kiel**. Hier hatte die NPD ab 11:00 eine Genehmigung für ihre stationäre Kundgebung. Es gelang der Polizei die Demonstranten in drei Blöcken auseinanderzutreiben. Angelika Beer blieb zusammen mit etwa 25 weiteren Antifaschisten – umringt von der Polizei – auf dem Platz. Kurz vor 11:00 kam es zur Diskussion zwischen dem Polizei-Einsatzleiter und Angelika Beer. Er forderte die kleine Gruppe auf, den Platz zu verlassen, da die NPD in Kürze eintreffen würde und er das demokratische Versammlungsrecht entsprechend durchzusetzen hätte. Die Anwesenden wiesen dies zurück, fragten, was für ein Eindruck entstehen würde, wenn sie von der Polizei weggetragen werden um der NPD Platz zu machen. Sie wiesen darauf hin, dass es zuvor in Neumünster und Lübeck gelungen sei, eine genehmigte NPD Kundgebung zu verhindern, weil die öffentliche Sicherheit nicht gegeben war.

Um 11:20 drehten die Polizeiautos ab und gaben den Platz frei. Es war klar, dass das Ordnungsamt und die Polizeieinsatzleitung einen alternativen Platz für die NPD bestimmt hatten.

Doch die Demonstranten waren schneller – bereits nach wenigen Minuten lautstarken Protestes von ca. 200 Menschen musste die NPD einpacken, um unter Protest die Weiterfahrt nach Neumünster anzutreten. Ein schöner Erfolg!

**Neumünster am Nachmittag:** Die Stadt hatte der NPD eine stationäre Kundgebung mit dem Lautsprecherwagen auf dem Platz vor dem Rathaus genehmigt. Wir mussten also damit rechnen, dass die NPD in der Zeit zwischen 16:00 und 19:00 Uhr dort 1 Stunde ihre braune Propaganda betreiben kann. Auch hier versammelten sich viele Bürger aus der Region um deutlich zu machen, dass wir – wie schon am 1. und am 5. Mai nicht akzeptieren, dass die NPD bei uns auftritt. Wie schon in Kiel erstaunlich auch hier, dass Polizisten im Einsatz verunsichert auf einen „Parlamentarischen Beobachter“ reagieren. Obwohl noch gar nichts los war, versuchte einer der Polizisten Angelika Beer am Betreten des Großfleckens zu hindern. Wieder Diskussion über Rechte und Pflichten der Polizei aber auch der Abgeordneten, bis sie sich endlich weiter wie jeder freie Bürger zu den anderen begeben konnte.

Toll war in Neumünster, dass Vertreter aller demokratischen Parteien bereit waren, sich dem spontanen Protest anzuschließen. Gemeinsam mit Neumünsterändern, Vertretern aus Kirche und Verbänden, Gewerkschaften und Autonomen standen wir vor dem Rathaus, bereit, lautstark der NPD entgegenzutreten. Kurz vor 16:00 Uhr versuchte Angelika Beer, den Einsatzleiter der Polizei anzusprechen, um das weitere Geschehen zu besprechen. Der Einsatzleiter war nicht vor Ort, sei in dringender Angelegenheit unterwegs. Da war klar, dass während wir dort uns versammelten das Ordnungsamt und die Polizei längst einen anderen Kundgebungsort für die NPD bestimmt hatten. Die NPD konnte ungehindert mit dem LKW und drei PKW zum AOK-Parkplatz gelangen, der rundum von starken Polizeikräften abgeriegelt wurde, um den spontanen Protest, der sich kurz darauf dorthin verlagerte, aufzuhalten. Vielen der Neumünsteraner wurde unwohl, als sie auf ihrem Weg vom Rathaus zum AOK Parkplatz auf allen Seitenwegen durch Polizisten mit einer Hundestaffel im Einsatz gestoppt wurden. Während die NPD unter Polizeischutz 1 Stunde lang mit 13 Teilnehmern ihre Hetze gegen den Euro durch den Lautsprecher brüllte, hat unsere Wut, die sich über Trillerpfeifen und vielem mehr, was Krach macht, entlud, immerhin dafür gesorgt, dass allenfalls Wortfetzen der NPD über den Platz hinaus zu hören waren.

Es gab keine Konfrontation zwischen Polizei und Demonstranten. Dennoch stellt sich die Frage, warum ein solches Agieren dazu führt, dass diejenigen, die Zivilcourage zeigen, sowohl von der Polizei als auch von den Nazis ungehindert gefilmt werden können.

**Resümee:** Es war richtig und erfolgreich, spontan auch gegen angemeldete Aktionen der NPD zu protestieren. In Kiel haben wir sie verhindert, in Neumünster haben wir unser Ziel nicht erreicht. Für Neumünster ist es ein Rückschritt im Vergleich zu den Demonstrationen am 1. und 5. Mai. Denn da hatten wir verhindert, dass die NPD ihre zentrale Wahlkampfkundgebung durchführen konnte.

Dies erfordert eine Diskussion und Aussprache beim nächsten Treffen des „Bündnis gegen Rechts“, aber insbesondere auch bei dem Runden Tisch für Toleranz und Demokratie der Stadt Neumünster.

Wir werden uns als Bündnis aktiver um die Aufklärung der rechten Propaganda gegen Europa und gegen den Euro einmischen müssen. Die Rechtsextremen hoffen, mit ihrer Kampagne angesichts der Eurokrise, Diskussion um Fiskalpakt und ESM auf Stimmenfang für die Bundestagswahl 2013 gehen zu können. Das gilt es zu verhindern.